

NIEDER RHEIN

VON MARTIN BOELITZ

Wie die Schwalben, wenn der Sommer naht,
über Meer und Klippen nordwärts fliegen,
lustig zwitschernd über Halm und Saat,
sich im Frühglanz auf und nieder wiegen,
streben alle Träume sonder Ruh
dir, der Heimat, meiner Heimat zu.

Ist's auch nur ein schmaler Streifen Land,
hab ich immer doch mich satt gesehen,
manches Segel grüßt den grünen Strand,
bunte Wimpel von den Masten wehen. —
Wie der Anker glänzt im Abendchein!
Und nun sinkt er in den Strom hinein.

Traute Lieder hallen durch die Nacht:
Von dem Liebsten, der zum Fang gezogen,
von der Nordsee sturmempörter Pracht. —
Um das Steuer plätschern leis die Wogen,
und der Mond streut seine weiße Glut
auf die stille, glatte Wasserflut.

